Matthias Junge

Georg Simmel

Fakultät für
Kultur- und Sozialwissen-schaften

S002714094
V1.0
25607-01-S#1

FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, verbleiben bei der FernUniversität. Das Werk darf gemäß § 53 UrhG im privaten Rahmen zum Beispiel durch Kopien oder digitale Speicherung vervielfältigt werden.

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG UND ÜBERBLICK 5

2 BIOGRAPHIE UND KONTEXT 7

3 „ÜBER SOCIALE DIFFERENZIERUNG“ 10

3.1 Was ist der Gegenstand der Soziologie? 10

3.2 Ursachen für Differenzierungsprozesse 13

3.3 Differenzierung und Individualisierung 15

4 „DIE PROBLEME DER GESCHICHTS-PHILOSOPHIE“ 19

5 EXKURS: DIE WIRKLICHKEIT DER MORAL 22

6 DIE „PHILOSOPHIE DES GELDES“ 26

6.1 Wert als gesellschaftliches Verhältnis 26

6.2 Die Wechselwirkung zwischen Geldwirtschaft und Lebensstil 29

7 „DIE GROßSTÄDTE UND DAS GEISTESLEBEN“ 34

8 DIE „SOZIOLOGIE“ 39

8.1 Methodische Aspekte in der „Soziologie“ 40

8.1.1 Das Konzept der Wechselwirkungen 40

8.1.2 Die Formen der Vergesellschaftung 40

8.1.3 Gewusstes als Voraussetzung der Vergesellschaftung d – drei Apriori 44

8.2 Inhaltliche Aspekte der „Soziologie“: Formen der Vergesellschaftung 46

8.2.1 Der Streit 46

8.2.2 Die Sinne 47

8.2.3 Der Fremde 48

9 „RODIN“, DAS VERSTÄNDNIS DER MODERNE 50

10 EXKURS: DIE RELIGIONSSOZIOLOGIE 53

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

11 KULTURANALYSE 57
11.1 „Der Begriff und die Tragödie der Kultur“ 57
11.2 „Der Konflikt der modernen Kultur“ 61

12 DIE „KLEINE“ SOZIOLOGIE: „GRUNDFRAGEN DER SOZIOLOGIE“ 63

13 LEBENSPHILOSOPHIE: DER BEGRIFF DES LEBENS 66

14 DAS THEMATISCHE ZENTRUM VON SIMMELS WERK: INDIVIDUALITÄT UND INDIVIDUALISIERUNG 69
14.1 Historische Ursachen von Individualisierung: Differenzierung 72
14.2 Lebensstile und Geldwirtschaft: Die „Philosophie des Geldes“ 73
14.3 Die Paradoxie der modernen Individualität: Die „Soziologie“ 75
14.4 Individualisierung als Entäußerung und Entfremdung 76
14.5 Kulturelle Formen der Selbstbeschreibung von Individualität 77
14.6 Selbstbestimmte Individualisierung – das „individuelle Gesetz“ 79

15 DER INNERE ZUSAMMENHANG ZWISCHEN SIMMELS WERKEN 84

16 SIMMEL IM VERGLEICH MIT WEBER UND DURKHEIM 87

17 SIMMELS BEDEUTUNG HEUTE 89

18 LITERATUR 91
18.1 Quellenarchiv zu Georg Simmel 91
18.2 Primärliteratur 92
18.3 Sekundärliteratur 94
18.4 Weitere Einführungen 98

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

1 Einleitung und Überblick

Diese Einführung in das Werk von Georg Simmel wird

- nach einer kurzen Darstellung der Biographie und des wissenschaftlichen Umfeldes
- die wichtigsten Werke Simmels vorstellen,
- sodann deren inneren Zusammenhang einerseits als thematische Konzentration auf die Frage nach dem Verhältnis des Individuums zur Gesellschaft
- und andererseits als Werkeinheit interpretieren,
- um abschließend seine Soziologie mit der von Max Weber und Emile Durkheim zu vergleichen
- und seine heutige Bedeutung zu skizzieren.

Den Ausgangspunkt der Werksentwicklung von Simmel bildet die von ihm früh aufgegriffene Differenzierungstheorie, d.h. eine Theorie über die Herausbildung auf jeweils eine Aufgabe spezialisierter Funktionszusammenhänge. Sie verfolgt zwei Ziele: Einerseits will sie die Möglichkeiten der Erforschung gesellschaftlichen Wandels sichern, andererseits sucht sie das Grundproblem seiner Soziologie – das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft – durch eine differenzierungstheoretische Beschreibung von Individualität aufzugreifen. Im Zuge dieser Überlegungen treten mehr und mehr erkenntnistheoretische Fragen in den Vordergrund. Sind es anfänglich Probleme der Geschichtsphilosophie – beispielsweise: Lassen sich historische Gesetze formulieren? – so rücken unmittelbar darauf die erkenntnistheoretischen Möglichkeiten und Grenzen der Soziologie, exemplarisch vorgeführt in seiner empirisch-soziologischen Kritik an der Moraltheorie in Form seines Entwurfs zu einer Moralwissenschaft, in das Zentrum der Aufmerksamkeit.

Nach dem Abschluss der Arbeiten an der Moralwissenschaft widmet sich Simmel intensiv der Entwicklung der Soziologie, die bereits 1894 in seinem Programmaufsatz „Das Problem der Sociologie“ einen ersten Ausdruck findet. Bedeutsam sind vor allem die Überlegungen zur Konzeption der Wechselwirkung. Diese geben ihm in inhaltlicher und methodischer Hinsicht einen Ansatz, um anhand exemplarischer Studien zu erproben, welche Erkenntnischancen die Soziologie verspricht. So wird bereits 1900 in der „Philosophie des Geldes“ die Wechselwirkung, die wechselseitige Be-

einflussung, zwischen geldwirtschaftlichem Tauschverkehr moderner Gesellschaften und dem Lebensstil der modernen Individuen untersucht. Die „Soziologie“ schließlich fundiert einerseits das Konzept der Form der Wechselwirkung als Gegenstand der Soziologie weiter, andererseits wird es in methodischer Hinsicht konkretisiert und durch eine Fülle empirischer Beispiele die Fruchtbarkeit der Formenanalyse demonstriert.

Zwar eröffnet das Konzept der Wechselwirkung einen Zugang zur Erforschung von Formen der Vergesellschaftung in der Moderne, exemplarisch vor allem in der „Philosophie des Geldes“ ausgeführt, so treten zugleich jedoch Grenzen des soziologischen Forschungsprogramms hervor. Lässt sich Individualität auch als Form der Vergesellschaftung differenzierungstheoretisch fassen, so gerät doch etwas Simmel Interessierendes dabei aus dem Blickfeld: das ganze Individuum, vor allem sein inneres Erleben. Diese Einsicht führt Simmel zu einer neuerlichen Aufnahme der Frage nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft. Sie mündet zuletzt in der angeeigneten Lebensphilosophie, der Entwicklung einer Philosophischen Soziologie und den Thesen zum „individuellen Gesetz“ in einen Versuch, die Grenzen einer differenzierungstheoretischen Auffassung von Individualität vom Rande der Soziologie her zu überschreiten. Denn das Erleben der Individuen lässt sich im Rahmen einer auf dem Handlungsbegriff aufbauenden Soziologie nicht umfassend thematisieren.

Simmels Soziologie kreist beständig um eine überschaubare Anzahl von wichtigen Konzepten – Differenzierung, Moderne sowie Individualität und Individualisierung als substantielle Themen; Wechselwirkungen, die Formen der Vergesellschaftung und die soziologischen Aprioris als methodische Instrumente – die in der Analyse vielfältiger Themen zur Anwendung kommen. Nicht zuletzt wegen der thematischen Vielfalt und eines häufig essayistischen Stils von Simmel stellt sich die Frage, ob das Werk Simmels eine Einheit aufweist oder eine Sammlung von Fragmenten ist. Eine Antwort auf diese Frage verlangt ein über die reine Darstellung von Simmels Arbeiten hinausgehendes Interpretationsangebot des inneren Zusammenhangs zwischen den breit streuenden Themen und ist deshalb eine unverzichtbare Heuristik für ein umfassendes Verständnis von Simmels Soziologie. Erst vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Simmel eine zugleich systematische und zeitdiagnostische Soziologie der Moderne entfaltet hat.